



**Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
beharrlich im Gebet.**

Römer 12, 12

Trauspruch von Olaf & Iris Hoffmann

Apostolische Gemeinde Dresden - Gemeindebrief 02 vom 27.03.2020

Liebe Geschwister, liebe Gemeindefreunde,

obiges Bibelwort begleitet unsere Ehe nun schon mehr als 25 Jahre und ich finde, es passt wieder einmal perfekt in diese außergewöhnliche Zeit. Denn gerade die Geduld ist es doch, die wir jetzt alle so dringend brauchen, um durch diese Tage zu kommen. Dabei trotzdem seinen Frohsinn zu bewahren, voller Hoffnung in die Zukunft zu sehen und immer wieder Trost im Gebet zu finden, das ist eine wunderbare Methode, um schwere Zeiten gut durchzustehen.

Habt ihr auch so einen Spruch, der euch vielleicht schon ein Leben lang begleitet oder durch eine schwierige Situation geholfen hat? Es muss nicht immer ein Bibelwort sein, manchmal ist es vielleicht auch ein Segenswunsch, ein Lied oder ein Gebet?

Jetzt seid ihr gefragt: Wir möchten euch vorschlagen, dieses „Forum“ hier zu nutzen, um euren Spruch, eure Zeilen oder Gedanken den anderen Geschwistern mitzuteilen! Euer Einverständnis vorausgesetzt, würden wir diese dann – vielleicht schon ab dem nächsten Brief – unter eurem Namen veröffentlichen. Auf diese Weise kann jeder von euch hier mitarbeiten und wir haben ein Gemeindeleben ganz besonderer Art, passend in diese heutigen Tage. So können wir als Christen zusammen halten und uns gegenseitig im Glauben stärken.

Dennoch dürfen wir auch nicht außer Acht lassen, dass wir als Gemeinde weiterhin auch laufende Kosten haben. Da es nun aber nicht mehr möglich ist, ein sonntägliches Gemeindeopfer persönlich abzugeben, möchten wir im Namen der Kirchenleitung hiermit noch einmal darauf hinweisen, dass jedes Opfer immer auch überwiesen werden kann. Die Bankverbindung dazu lautet:

Apostolische Gemeinschaft e. V.

Postbank Essen - IBAN DE12 3601 0043 0018 3584 31 - BIC PBNKDEFFXXX

Bitten den Name und die Gemeinde nicht vergessen!

Da wir z.Zt. nicht wissen, wie lange die aktuelle Situation andauert, wären wir sehr dankbar dafür.

Und wieder laden wir euch zum stillen oder lauten Gemeindegebet ein, am kommenden Sonntag zwischen 10.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr.

Apostolische Gemeinschaft e. V.

Der Wochenspruch für die kommende Woche steht im *Matthäus 20, 28*:

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.

Die Losung für diesen Sonntag finden wir im *Psalms 142,4*:

Wenn mein Geist in Ängsten ist, so kennst du doch meinen Pfad.

Der Lehrtext dazu:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis. *2. Korinther 1,3-4*

Das Predigtwort für den Sonntag, 27. März 2020, steht im *Hebräer 13, 12-14* (nach Hoffnung für Alle):

„12 So starb auch Jesus außerhalb der Stadt, um durch sein Blut die Menschen von ihrer Schuld zu befreien.

13 Lasst uns zu ihm hinausgehen und die Verachtung mittragen, die ihn getroffen hat.

14 Denn auf dieser Erde gibt es keine Stadt, in der wir für immer zu Hause sein können. Sehnsüchtig warten wir auf die Stadt, die im Himmel für uns erbaut ist.“

Der Sonntagsbrief für diesen Sonntag kommt von Gero von Oppeln, aus dem wir nachfolgend zitieren:

Für Sonntag «Judika», den 29. März 2020

Gemeinde unterwegs

Hebräer 13,12-14

Ergänzende Texte aus den Losungen:

Ps 43,1; Mt 20,28; Mk 10,35-45; Hebr 5,1-10; 1Mo 22,1-19; Ps 102

Zielgedanke: *Jesus hat ein einzigartiges Opfer gebracht! Wir als Gemeinde sind aufgefordert, dieses Opfer anzunehmen und ja zu sagen zu den angenehmen und unangenehmen Seiten der Nachfolge. Wir sind aufgefordert, hinaus zu gehen und seine Schmach auf uns zu nehmen. Die Gemeinde ist unterwegs als Freudenbotin, die darauf achtet, christusgerecht zu wandeln und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.*

Wir stecken als Gemeinde mitten in turbulenten Zeiten! Zunächst haben unsere Kirchenleitungen eine Reformation weitergeführt, die uns nicht nur von falschen Dogmen befreit hat, sondern unsere Gemeinden aus einer starren Institution ohne Vision (die Vorhandenes verwaltet) wieder zu einer apostolischen Bewegung führte. Inzwischen sind dann noch Strukturanpassungen dazu gekommen, die helfen, unsere Gemeinden zukunftsfähig zu machen. Es ist daher erfreulich, dass wir hier einen Text aus dem 13. Kapitel des Hebräerbriefs geschenkt bekommen, worin der Verfasser die Gemeinde zu einem Leben auffordert, das eines Christen würdig ist.

Immer wieder wird betont, wie wichtig es ist, dass wir die Heilige Schrift neu lesen und prüfen, damit sie heute in unsere Situation sprechen kann. Nur so schaffen wir es wieder, von dem Fundament der Schrift aus vorwärts zu gehen, eine Reformation als Gemeinde zu leben und zu erleben. All zu oft habe ich mich nur auf neue Methoden gestürzt, anstatt mich neu auf die Bibel einzulassen. Es ist Zeit, sich von vorgefassten Meinungen über Methoden und Stile zu lösen und den Blick auf die wesentlichen Dinge zu richten. Im Glaubensleben geht es nicht ohne eine im Heiligen Geist verankerte Führung und Leitung, die durch Jesus Christus, der gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit ist, uns gegeben ist.

Dieser Jesus hat die wahre Erfüllung des alttestamentlichen Opfers gebracht. Er ist außerhalb der Stadt des Königs getötet worden, wie es im alten Bund mit dem Schuldigen geschehen soll. Er hat sich unter die Ordnung der alten Schriften gestellt und gezeigt, dass er der wahre Hohepriester ist. Jesus hat sich geopfert, unschuldig als Vertreter von dir und mir, die wir schuldig sind und dies auch immer wieder

Apostolische Gemeinschaft e. V.

werden. Sein Blut hat heiligende und reinigende Kraft für diejenigen, die sich darunter stellen. Der Verfasser des Hebräerbriefes betont sehr deutlich, dass niemand sich unter die Kraft seines Blutes stellen kann, ohne nicht auch Teil zu nehmen an seinen Leiden, der Schmach seines Ausgestossenseins und der Distanzierung von dem „nur auf sein eigenes Recht pochen zu wollen“. Wir verzichten auf viel, gewinnen dabei aber das wahre Leben. Diese Hoffnung lässt uns stark werden, zu ihm hinaus zu gehen.

Als Christen sind wir wie sein altes Bundesvolk als wanderndes Volk unterwegs zur ewigen Heimat. Und dabei, wo uns Gott hinstellt, womit er uns auch konfrontiert, wohin wir durch ihn geführt werden, sollen wir seine Friedensbotschaft den Menschen vermitteln durch unsere Worte, Taten und Liebe.

Im Kontext unseres Wortes werden verschiedene Bereiche angesprochen, in denen die Gemeinde Jesu sich festigen soll. Sie braucht dies, damit sie bei ihrer Wanderung nicht vom Weg abkommt und hungrig, durstig und kraftlos umherirrt. Diese angesprochenen Bereiche sind also wichtig für die Gemeinde und ihr Leben in dieser Welt, die aber nicht ihre Heimat ist. Wir Christen sind also Fremde auch in einer „christlich abendländischen Kultur“ und aufgefordert, auch so zu leben.

- Wir sollen uns gegenseitig in der geschwisterlichen Liebe stärken, wobei zu klären ist, wer unsere Geschwister sind. Kann kommen, was wolle, man kann anderer Meinung sein, doch wie auch immer, es verbindet einen etwas, das man nicht so leicht erklären kann. Sollten wir nicht laut Jesus, gerade an der Liebe, die wir untereinander haben, erkannt werden?
- Die Gastfreundschaft sollen wir nicht vergessen! Wie viele Engel habe ich wohl schon ohne mein Wissen beherbergt? Wir dürfen die Gemeinde und mit ihr auch uns selbst fragen, ob wir eine gastfreundliche Gemeinde sind, ob wir von Herzen Menschen auch in unseren Reihen beherbergen, vielleicht auch solche, die uns nicht gerade am genehmsten sind?
- Es ist nicht immer einfach in einem Land, in dem Religionsfreiheit und Meinungsfreiheit herrschen oder zumindest herrschen sollten, an die im Glauben Verfolgten zu denken. Doch die Welt ist so klein und global geworden, dass uns Tage wie derjenige der „verfolgten Kirche“ guttun. Ein Engagement für Christen, die es schwer haben für ihren Glauben einzustehen, da muss man nicht weit suchen gehen, sollte natürlich nicht nur an diesem einen Tag im Jahr eine Selbstverständlichkeit sein.
- Machen wir uns Sorgen darum, dass unsere Ehen stark und fest bleiben. Arbeiten wir aktiv daran, uns in unsere Lebenspartner immer wieder neu zu verlieben. Das „Nicht-Fremdgehen“ ist nicht nur ein passiver frommer Wunsch, sondern eine Lebenseinstellung, an der ich arbeiten muss, damit ich im rechten Moment darin stark bin. Stark darin, die über Jahre gewachsene Liebe über das momentane Verliebtsein oder gar nur die Begierde zu stellen. Dies ist dann wichtig, wenn ich jemand anderen kennen lerne.
- Wir sollen es uns am Vorhandenen genügen lassen. Das heißt konkret, sich nicht an der Geldgier der Gesellschaft zu beteiligen. Abzockerei ist ein Thema, mit dem wir immer wieder konfrontiert werden. Wir können einen Gegentrend setzen dort, wo wir sind und uns engagieren.
- Ein bleibendes Opfer soll der Lobpreis sein. Es ist das Lob, das wir mit unseren Lippen sprechen. Seinen Namen preisen durch alle Zeit und Epochen der Geschichte in der Art und Weise, wie in der jeweiligen Zeit seinem Namen das größtmögliche Lob zuteilwird.
- Wir sollen auch nicht vergessen, Gutes zu tun und mit anderen Menschen zu teilen, die Möglichkeit schaffen, ein sozialdiakonisches Engagement als Gemeinde in unserem Ort an den Tag zu legen, Gutes zu tun und Gott damit Freude zu bereiten.
- Gott beruft Menschen aus seinen Reihen, denen er ein besonderes Maß an Verantwortung übergibt, wenn sie bereit sind, sich der Aufgabe zu stellen, zu der Gott sie befähigt hat. Betet für die leitenden Personen in der Gemeinde, denn sie werden einmal Rechenschaft ablegen müssen. Betet mit ihnen und für sie um Weisheit und Beistand, Gottes Gemeinde mit der Hilfe des Heiligen Geistes, prophetischer Worte, der Heiligen Schrift, mit Liebe und Kraft zu leiten, damit

Apostolische Gemeinschaft e. V.

sie den ständig neuen Ruf Gottes zur Veränderung und zum Weitergehen im Wesen der Gemeinde verwurzeln können. Nur so können sie ihren Dienst mit Freuden tun. Ist dies nicht so, ist ihr Dienst unnütze, nachteilig, ja gar schädlich! So sieht es jedenfalls der Schreiber des Hebräerbriefes.

Es ist nicht einfach, doch lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers (Gemeinde) und seine Schmach tragen.

Gero von Oppeln

Seit dem 26.03.2020 gibt es auch eine Kurzandacht von Alexander Hykes (Gemeinde Düsseldorf-Eller). → Wer Lust hat, kann sich diese gerne anhören oder ansehen (leider nur Online-Angebot)!

<https://youtu.be/e93efbl26Z4>

Anbei noch einmal folgende Hinweise, alternative Gottesdienste am Sonntag anzuhören oder anzusehen. (Entweder im TV, Livestream oder später als Mediathekangebot).

- MDR Kultur Sonntags 10.05 Uhr Gottesdienst im Radio

- ARD oder ZDF

<https://www.zdf.fernsehgottesdienst.de/>

<https://programm.ard.de/TV/Themenschwerpunkte/Kirche-und-Religion/Fernsehgottesdienste/Startseite>

- Bibel TV

<https://www.bibeltv.de/live-gottesdienste/weraforum?action=show&id=f62a5e9b-ff0c-46d8-8612-980ca1dcaf8d>

- FEG Goldenes Lamm Dresden <https://dresden.feg.de/predigten/>

- Forum Hoffnung Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Dresden www.forum-hoffnung.de/live-stream/

- Langensteinbacher Höhe, Bibelkonferenzzentrum e.V. → www.lahoe.de

Gottesdienst live ab 10.00 Uhr oder als stream abrufbar

- Deutsche evangelische Allianz www.ead.de/corona-virus-covid-19/

„Deutschland betet – in 2020 **täglich** um 20.20 Uhr!“

Evangelische Allianz in Deutschland (EAD) ruft auf zum Gebet in der ‚Corona-Krise‘

Lasst uns zusammenstehen und verbunden bleiben. Habt trotz aller Umstände eine segensreiche Zeit und bleibt gesund.

Mit den herzlichsten Grüßen

Euer GL-Team

Gemeindeleitungsteam Apostolische Gemeinde Dresden
Karsten Hoffmann - Tessa Voß - Iris Hoffmann - Olaf Hoffmann
Bismarckstraße 30 - 01257 Dresden
e-mail: ag-dd-gemeindeblatt@gmx.de
Internet: www.apostolisch.de